

Kunstförderpreis  
„Junge Positionen NRW“  
der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3

Kunstförderpreisträgerin

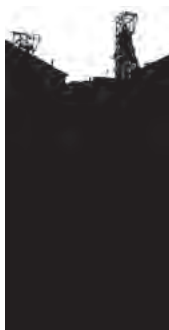
**Angelika Rauf**

Kunstakademie Münster

**PHYSISCHES ZEICHNUNGEN**

Herne, 14. Oktober 2017

Künstlerzeche  
Unser Fritz 2/3



Zur Künstlerzeche 10  
44653 Herne (Wanne)





Foto: Michael Lucero

## Angelika Rauf

1983 geboren in Hannover

### Studium

- 2007-2013 Studium der Kunstvermittlung an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und Germanistik an der Technischen Universität Braunschweig bei Thomas Virnich und Monika Grzymala
- 2010 Studium an der Akademia Sztuk Pięknych in Krakau/Polen
- 2011-2012 Forschungsreise nach Australien und Neuseeland
- 2013 Bachelor of Fine Arts
- 2013-2014 Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
- Studium an der LUCA School of Art Gent/Belgien
- 2014 Diplom der Freien Künste
- seit 2014 Studium Kunst als Großfach an der Kunstakademie Münster bei Ayse Erkmen und Mariana Castillo Deball
- 2015 Meisterschülerin von Ayse Erkmen

### Gruppenausstellungen

- 2010 Vernissage, Montage, Finissage, Ausstellung in der Montagehalle der HBK Braunschweig
- 2011 Mit Alles, Ausstellung in der Galerie vom Zufall und vom Glück in Hannover
- Memento, Ausstellung in Kooperation mit der Aki in Enschede/NL
- 2013 Zeichnung – Arbeiten der Klasse für Experimentelle Zeichnung der HBK Braunschweig an der Leuphana Universität in Lüneburg
- 2015 Wild und Sanft in der WGZ-Bank in Düsseldorf (K)
- Exhibition Group 5 im Civic Center in Onishi/Fujioka Japan
- 2015-16 Keramikpreis 2015 der Frechener Kulturstiftung in Frechen (K)
- 2017 Color de espacio, in Kooperation mit der Essay/Merida, Fundación Gruber Jez und Kunstakademie Münster in Merida/Mexiko
- Akademie [Arbeitstitel], Kunsthalle Düsseldorf

### Einzelausstellungen

- 2014 Orbit in der Homework Gallery, Münster
- 2017 Miura-Ori, galerie januar Verein zur Förderung junger Kunst e.V. in Bochum
- Physische Zeichnungen, Zeche Unser Fritz 2/3, Herne/Wanne
- between the lines, Kunsthalle am Hawerkamp, Münster

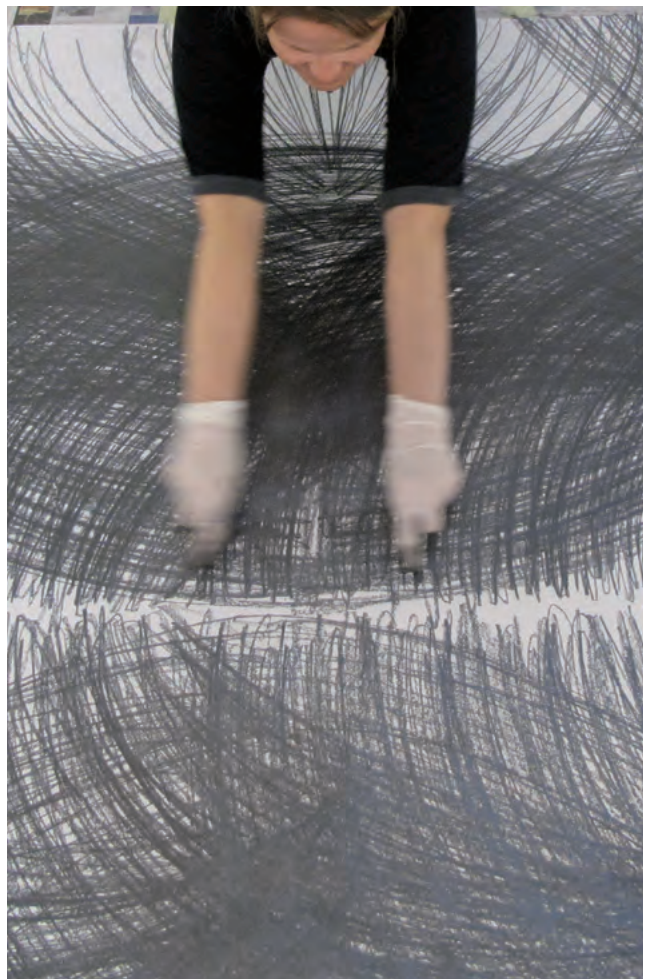
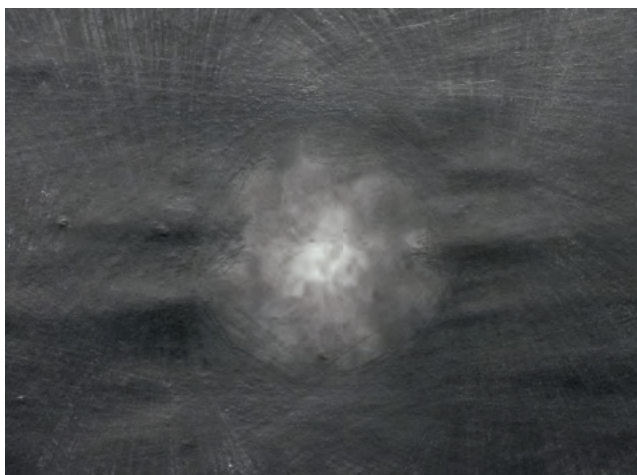
### Stipendien/Preise

- 2010 DAAD Go-East-Stipendium nach Krakau/Polen
- 2013-14 Erasmus Stipendium nach Gent/Belgien
- 2015 Nominierung für den Frechener Keramikpreis
- DAAD Promos-Stipendium nach Onishi/Fujioka Japan
- 2016-17 Atelierstipendium am Hawerkamp 31 e.V. in Münster
- 2017 Förderpreis Junge Positionen NRW der Zeche Unser Fritz 2/3

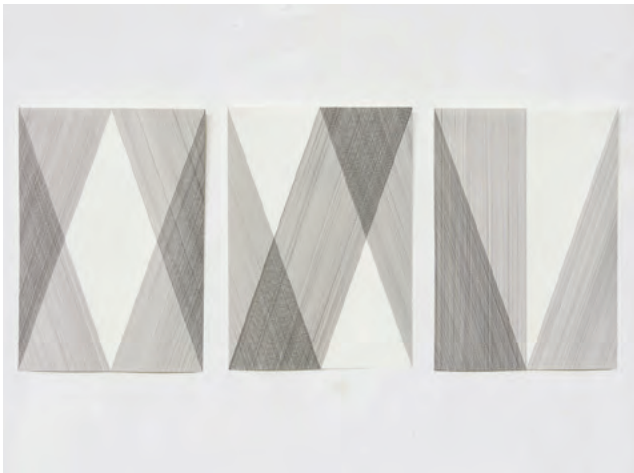
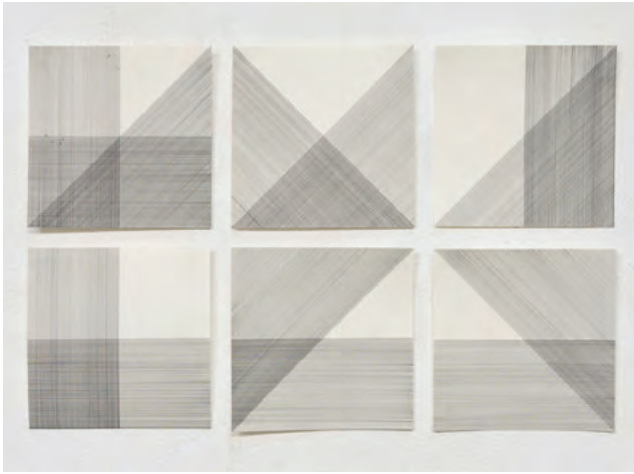
### Projekte/Arbeitsaufenthalte

- 2015 Artist in Residency bei Shiro Oni in Onishi/Fujioka Japan
- 2017 2-wöchige Projektarbeit mit der Essay/Merida, Fundación Gruber Jez und Kunstakademie Münster in Merida/Mexiko
- Volontariat bei den Skulptur Projekten Münster
- Projekt: Tatort Münster – „Gott ist auch nur ein Mensch“ mit der Molina Film GmbH & Co. KG
- Artist in Residency bei NES in Skagaströnd/Island









## Kunst im Zeichen der Linie

In einer Anekdote Plinius des Älteren über den Maler Apelles findet sich der Satz „Nulla dies sine linea!“ (Kein Tag sei ohne Linie!). Er beschreibt damit das Vorhaben Apelles' keinen Tag ohne eine nützliche Tätigkeit verstreichen zu lassen und täglich mindestens eine Linie zu ziehen bzw. einen Pinselstrich zu machen.

Eine Aufgabe, die sich auch Angelika Rauf zu Eigen gemacht hat, bildet die Linie doch gewissermaßen den Ausgangs- und Mittelpunkt ihres künstlerischen Schaffens. Mannigfaltig setzt sie die so einfach erscheinende Linie ein und erschafft so variantenreiche Einzelwerke und Serien. Dabei verwendet sie verschiedene Materialien, die von klassischen zeichnerischen Medien wie Papier, Graphit, Tusche und Fineliner bis hin zu Keramik oder Porzellan reichen. Doch selbst in ihren dreidimensionalen Arbeiten liegt der Fokus auf der Linie, die mal wulstartig in Form von Ritzungen, Zeichnungen oder als Krakelee in der Glasur ihre Skulpturen überzieht. Die abstrakten Gebilde – ganz gleich ob organisch oder geometrisch ausgeformt – werden zum Träger der Linie und überführen diese aus der Fläche in den Raum. Ganz ähnlich verhält es sich bei Raufs Werken, die sich mit der Faltkunst des Origami bzw. der besonderen Technik des Miura-Ori befassen, die sie während eines Japan-Aufenthaltes kennenlernte. Dabei überführt die Künstlerin die eigentlich plastischen Objekte zurück in die Fläche und rückt die zurückbleibenden Linien in einer Serie von Knickzeichnungen in den Vordergrund.

Auch in ihrer Ausstellung „Physische Zeichnungen“ auf der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 in Herne lässt sich das Wechselspiel von Fläche und Raum – stets dem Grundprinzip der Linie folgend – nachvollziehen. So zeigt Angelika Rauf in der ehemaligen Schwarzkaue eine Reihe kleinformatiger Zeichnungen, die eine gewisse Tiefenräumlichkeit erzeugen. Feine, schwarze, gerade Linien werden eng aneinandergereiht, um sich partiell zu überlagern, sich zu kreuzen oder bisweilen nur einzelne, genau abgegrenzte Flächen zu bedecken. Wo sie aneinanderstoßen, eröffnen sie dem Betrachter Räume, ziehen ihn direkt in das Bild hinein oder scheinen nach außen zu treten. Wo sie sich kreuzen, entstehen dunklere Partien und lassen an das Spiel von Licht und Schatten denken.

Auf einigen Blättern erinnern die Linien an einzelne Fäden eines zart gewebten Gazebandes oder an Nylonstrümpfe, die sorgsam um das Papier gelegt wurden und so faszinierende und das Auge irritierende Muster und Überschneidungen ergeben. Dabei wirkt Raufs Arbeitsweise so akkurat, ja so präzise, als seien die Zeichnungen am Computer generiert und in der Folge ausgedruckt worden zu sein. Erst bei näherem Hinsehen lassen sich immer wieder kleine „Fehler“ erkennen, die beweisen, dass jeder Strich von Hand gezogen worden ist. Dabei sind es gerade diese Fehlstellen und der stärkere bzw. schwächere Druck auf Bleistift oder Fineliner, die den Arbeiten ihre Lebendigkeit verleihen. Man könnte fast sagen, dass sie dadurch in gewisser Weise belebt erscheinen und wodurch die Linien bei längerer Betrachtung partiell vor dem Auge zu tanzen beginnen oder unklar werden. Dies lässt sich besonders eindrücklich bei den farbigen Zeichnungen erleben, die im Durchgang zur Weißkaue präsentiert werden. Hier werden horizontale von diagonal verlaufenden Linien gekreuzt. Durch die eingesetzten, bisweilen unterschiedlichen Farben verschwimmen sie zu einem dichten Gewebe und macht es nahezu unmöglich dem exakten Linienverlauf zu folgen. Die Strenge der eigentlich geometrischen Komposition löst sich in diesen Zeichnungen komplett auf und erinnert vielmehr an klassische Farbmalerie – Linie wird zu Farbe, Farbe selbst zum zentralen Mittelpunkt der Malerei. Wie auch die ganz in schwarz-



weiß gehaltenen Arbeiten strahlen die polychromen Zeichnungen eine fast meditative Wirkung aus, die zum Verweilen einladen und zur intensiven Betrachtung auffordern.

In der Weißkaue selbst zeigt Angelika Rauf dem Besucher ein ganz anderes Gesicht. Eine vergleichsweise dunkle, wilde Arbeit nimmt den gesamten Raum für sich ein – und das nicht nur wegen ihrer Länge von zehn Metern: ein Werk, das die Künstlerin speziell für diesen Ort geschaffen hat und das einen starken Kontrast zur ehemaligen Nutzung der Räumlichkeit bildet. Früher legten die Bergleute hier ihre Alltagskleidung an, Schmutz und Staub, den sie von unter Tage mitbrachten, sollte eigentlich draußen bleiben. Und doch erinnert dieses Werk – gerade hier – in gewisser Weise an die von Kohle geschwärzten Gesichter. Während ihrer Arbeit vor Ort, war sie selbst bedeckt vom schwarzen Staub, auch wenn er in diesem Fall nicht von der Kohle sondern von den unterschiedlich starken Graphitstiften kam, mit denen sie die Zeichnung geschaffen hat. Diese, speziell für Herne konzipierte Arbeit gehört zur Werkgruppe der „Physischen Zeichnungen“, bei denen die Künstlerin ihren gesamten Körper zum Einsatz bringt und deren Dimensionen üblicherweise Raufs eigenen Körpermaßen entsprechen. Anders als bei den kleinformatigen Zeichnungen, arbeitet die Münsteranerin hierbei mit beiden Händen gleichzeitig und bewegt sich unterdessen auf Knien in rhythmischen Bewegungen über das auf dem Boden liegende Blatt. Dabei variieren bestimmte Bewegungsmuster und erzeugen durch den parallelen Schwung der Arme von der Körpermitte heraus kreis- und ellipsenartige Formen. Durch den Einsatz verschiedenartiger Graphitstifte und die gleichförmigen Gesten verdichten sich die einzelnen Linien

an bestimmten Stellen und bilden fast tiefschwarze Partien aus, während andere Flächen des Blattes weniger oder gar nicht bearbeitet werden. Doch selbst in den dunkelsten Partien lassen sich noch immer die einzelnen Linien durch die verschiedenen Reflexionen des Graphits erkennen und rhythmisieren diese. Auch lassen sich stellenweise die Rutschspuren der Knie entdecken, die den körperlichen Malprozess deutlich erkennen lassen.

Da die Bewegungen immer simultan ausgeführt werden, erscheint das Werk trotz der Kraft, die den einzelnen Linien immanent ist, ruhig und ausgeglichen. Dies liegt nicht zuletzt in der Symmetrie begründet, die durch die beidhändige Malweise entsteht und in entfernter Weise an ein Abklatschbild erinnert. Eine besondere Betonung erfährt der spiegelbildliche Eindruck durch das horizontal verlaufende und nahezu unbearbeitete, helle Band in der Mitte des Blattes. Manch einer mag sich an die mondbeschienene Oberfläche eines Gewässers erinnert fühlen, in dem sich Hügel und Berge widerspiegeln. Die Vermutung liegt nahe, dass die Künstlerin hier unterbewusst gespeicherte Erinnerung an die isländische Landschaft verarbeitet, wo sie bis kurz vor der Ausstellung einen mehrmonatigen Arbeitsaufenthalt verbracht hat.

Mit ihrer aktuellen Ausstellung aus Unser Fritz beweist Angelika Rauf, dass eine Linie viel mehr ist als ein bloßer Strich. Sie zeigt, dass einerseits eine rational und konsequent gezogene Linie das Auge sowohl beruhigen als auch irritieren kann. Andererseits lässt die Linie den Betrachter auch Teil am künstlerischen Prozess haben, wenn sie kraftvoll und mitreißend gesetzt wird und sie Ausdruck von Bewegung, Wille, Impuls und Gebärde ist.

Thomas Hensolt









Oktavia Zoë Vöhringer • Tanz / Choreografie

## Förderverein Unser Fritz 2/3 e. V. Kunstförderpreis

Der Förderverein Unser Fritz 2/3 e. V. lobt den Kunstpreis „Junge Positionen NRW“ für junge Künstlerinnen und Künstler der Akademien in Nordrhein-Westfalen aus.

Der Preisträgerin / dem Preisträger wird die Möglichkeit eröffnet, eine Einzelausstellung in den Räumen der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 in Herne zu realisieren und sich der Öffentlichkeit zu stellen. Die besondere Atmosphäre der Künstlerzeche kann und soll zu einer neuen Auseinandersetzung mit dem eigenen Werk anregen.

Neue Formen und Ideen der künstlerischen Auseinandersetzung mit den Räumlichkeiten können ausprobiert werden. Die Preisträgerin / der Preisträger macht durch die direkte Einbindung neue Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Ausstellungen.

Ein wichtiger Bestandteil des Förderpreises ist die intensive kuratorische Betreuung durch eine erfahrene Künstlerin, einen erfahrenen Künstler der Künstlerzeche. Die Preisträgerin / der Preisträger lernt so den künstlerischen Alltag kennen. Während der Aufbauphase der Ausstellung kann die Preisträgerin / der Preisträger auch in der Künstlerzeche wohnen.

Die Ausstellung wird dokumentiert. Der Förderpreis beinhaltet ein Preisgeld von 1000 €, ferner übernimmt der Förderverein die Kosten für die Ausstellung und Dokumentation.

### Die Jury

besteht aus einem Vertreter / einer Vertreterin des Vorstandes des Fördervereins Unser Fritz 2/3 e. V., einer Künstlerin / einem Künstler, die ein Atelier nutzen, sowie aus drei externen Fachleuten (Kunsthistoriker, Kuratoren, Fachjournalisten usw ...). Die Jury besucht die jährlich stattfindenden Rundgänge der Akademien, um die Arbeiten vor Ort im Original zu betrachten und zu begutachten. Die Jury trifft vor Ort eine Vorauswahl, in einer weiteren Sitzung einigt sie sich auf die Preisträgerin bzw. den Preisträger.

### Die Preisträger Kunstförderpreis Junge Positionen NRW

|      |                                              |
|------|----------------------------------------------|
| 2013 | David Rauer (Kunstakademie Münster)          |
| 2014 | Jaana Caspary (Kunstakademie Düsseldorf)     |
| 2015 | Justyna Janetzek (Kunstakademie Münster)     |
| 2016 | Viktoria Strecker (Kunstakademie Düsseldorf) |
| 2017 | Angelika Rauf (Kunstakademie Münster)        |

### Die Künstlerzeche Unser Fritz 2/3

ist die älteste transformierte Schachthanlage im Ruhrgebiet, die Künstlern ein Atelier und der Kunst und Kultur Raum bietet, maritim gelegen am Rhein-Herne-Kanal. Seit 1964 hat der aus Wanne-Eickel stammende Künstler Helmut Bettenhausen, Mitbegründer der Künstlergruppe B1, dort sein Atelier, andere Künstler/innen folgten.

Neben den eigenen Ateliers lag und liegt es den Künstler/innen sowie dem Förderverein schon immer daran, Ausstellungen zu präsentieren und ein Forum für zeitgenössische Kunst zu bieten.

Seit 1993 ist der Förderverein Unser Fritz 2/3 ein eingetragener gemeinnütziger Verein und Träger der Künstlerzeche. Derzeit nutzen dreizehn Künstlerinnen und Künstler die Ateliers. Die regelmäßig stattfindenden Ausstellungen und andere Veranstaltungen haben die Künstlerzeche überregional bekannt gemacht.

Der Förderverein Unser Fritz 2/3 e. V. ist Mitglied des im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt 2010 entstandenen Netzwerkes der Kunstvereine im Ruhrgebiet und war und ist Mitveranstalter zahlreicher Kunstprojekte (u.a. „GrenzgebietR“ 2009; „Der Gahlensche Kohlenweg“ 2009/2010/2011).

[www.kuenstlerzeche.de](http://www.kuenstlerzeche.de)